

Nachfolge: Tim Pargent auf den Spuren von Ulrike Gote

Seite 12

Kulturstadt: Zwei Klassiker zur „Alptraumgeschichte“

Seite 14

Anti-Terror-Blumenkübel: Ist der Christkindlesmarkt sicher?

Seite 15

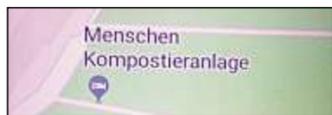
VON TAG ZU TAG

Das ist der Gipfel

Nachhaltigkeit ist das Motto unserer Tage. Alle Ressourcen nutzen. Der Klimagipfel zeigt, wo's langgehen muss. Müsste!

Mehr Ehrgeiz bitte, denn die Erderwärmung, mit deren Folgen wir uns zurzeit herumschlagen müssen, ist hausgemacht. Mensch gemacht!

Doch der Ausstieg aus der Kohle, Umstieg auf erneuerbare Energien, Schluss mit Verbrennungsmotoren, diese Debatten lassen Gipfel wanken. Und dabei haben sich schon Ende letzten Jahres 195 Staaten im Pariser Klimaabkommen vorge-



nommen, die Erderwärmung pauschal unter zwei Grad zu halten.

Da bewahrheitet sich der alte Spruch: Global denken, lokal handeln. Ungeahnte Energiemengen ruhen im Kompost. Wenn Bakterien und Würmer ihre Arbeit erledigen und den Kreislauf des Lebens schließen. Pietätvoll muss es dabei nicht immer zugehen (siehe Google-maps-Foto, das uns Leser Horst Döbrich zugeschickt hat, als er sich auf der Suche nach dem Friedhof St. Georgen befand).

Amen! **Gabi Schnetter**

Mehr Platz für Parteien

BAYREUTH. Die Grünen im Stadtrat fordern, dass alle öffentlichen Gebäude, außer Schulen, künftig für parteipolitische Veranstaltungen genutzt werden können. Wer die politische Meinungsbildung unterstützen und der Politikverdrossenheit entgegenwirken wolle, der müsse auch genügend Räume dafür zur Verfügung stellen, sagt Tim Pargent. Bislang erlaubt eine Satzung der Stadt solche Veranstaltungen nur in Oberfranken-, Stadt- und Rotmainhalle. Auslöser für den Antrag war der Auftritt von Bundesaußenminister Sigmar Gabriel im September im Zentrum. „Mit der Gewährung von Sonderrechten muss endlich Schluss sein“, hatten die Grünen noch am gleichen Tag gefordert. Dass es sich beim Zentrum um eine private Lokalität handele und man die Veranstaltung zwar als politisch, aber nicht als parteipolitisch eingestuft habe, sagt der berufsmäßige Stadtrat Ulrich Pfeifer. Thomas Bauske (SPD) ergänzt, die Grünen hingegen hätten mit dem Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses und dem RW21 zwei tatsächlich städtische Räume genutzt. Jetzt will die Verwaltung einen zukunftsfähigen Vorschlag erarbeiten und dem Stadtrat vorstellen. **tg**

LESERSERVICE

Abonnementservice:
Tel.: 0921 294-294, Fax: -194
E-Mail: kundenservice@nordbayerischer-kurier.de

Anzeigenservice:
Tel.: 0921 294-394, Fax: -397
E-Mail: anzeigen@nordbayerischer-kurier.de

Stadtreaktion:
Tel.: 0921 294-163, Fax: -180
E-Mail: stadtreaktion@nordbayerischer-kurier.de

Leserbriefe:
Tel.: 0921 294-166, Fax: -160
E-Mail: leserbriefe@nordbayerischer-kurier.de



Bei ihnen kommen die Züge pünktlich – seit 50 Jahren

Der Modelleisenbahn-Club Bayreuth feiert, denn: Der Verein, der heute 70 Mitglieder zwischen zehn und 85 Jahren

hat, wird 50 Jahre. Das Jubiläum begeht der Verein mit drei Sonderausstellungen ab Sonntag, bei denen die sechs An-

lagen des Vereins gezeigt werden. Darunter auch der originalgetreue Nachbau des Altstädter Bahnhofs, den Vor-

sitzender Michael Hübner (links) und sein Stellvertreter Wolfgang Rätzer zeigen. **→ Seite 13** /wah/Foto: Eric Waha

Plädoyer für eine Intendanz

Während Sanierung der Stadthalle im Plan ist, mahnen Experten inhaltliches Konzept an: „Die Hütte brennt“

BAYREUTH
Von Manfred Scherer

Alles läuft gut bei der Stadthallensanierung. Keine Probleme bei Zeitplan und Kosten, sagte die städtische Baureferentin Urte Kelm bei einer Infoveranstaltung des Vereins der Förderer der Stadthalle. Doch es gibt auch eine unsichtbare Stadthallen-Baustelle: die des inhaltlichen Konzepts. Und da hörten etwa 50 Interessierte den dringenden Appell, in Bayreuth eine Kulturintendanz zu schaffen und dass die Zeit drängt: „Der Putz ist noch nicht drauf und schon brennt die Hütte.“

Für die schnellstmögliche Schaffung eines Konzepts, wie die künftige, neue Stadthalle oder „Forum am Hofgarten“ mit echtem kulturellen Leben gefüllt werden könnte, sprach sich ein ausgewiesener Experte aus. Der Förderverein unter Führung von Helmut Bayer

hatte Christian Kreppel eingeladen. Er ist Kulturamtsleiter in Schweinfurt und Intendant des dortigen Theaters.

Bei der von Kurier-Kulturchef Michael Weiser moderierten Infoveranstaltung im Kunstmuseum erklärte Kreppel zunächst, dass er den umstrittenen neuen Namen „Forum am Hofgarten“ schön findet: „Ich kann damit wunderbar leben.“

Zuvor hatte Urte Kelm anhand von aktuellen Fotos den Stand der Bauarbeiten erläutert. Sie erklärte, man sei im Plan. Kelm ließ sich auch nicht von Moderator Weiser verunsichern, der fragte, was passiere, falls irgendwo Blindgänger von den Bombardements im Zweiten Weltkrieg auftauchten. Sie rechte nicht damit, sagte Kelm und schränkte ein: „Ich hoffe, es kommt nichts Unvorhergesehenes.“ Die Wiedereröffnung im Jahr 2020 steht zurzeit also nicht infrage. Das heißt: Es bleiben rund zwei Jahre Zeit für die unsichtbare Baustelle am inhaltlichen

Konzept. Christian Kreppel bezeichnete drei beispielbare Säle, wie im künftigen „Forum“ vorgesehen, als eine „fantastische Chance“ für Bayreuth: „Ich appelliere dringend an die Stadtberechtigten, diese Chance zu ergreifen und für die Stadthalle eine kreative Führung einzusetzen.“ Dann könne das Forum zu einer eigenen „Kulturmarke“ werden. Er bekam starken Beifall.

Der Schweinfurter Intendant skizzierte dann, wie das in Schweinfurt gegangen sei: Dort sei die Stadtpolitik seit über 50 Jahren einig, dass in die Kultur investiert werden müsse. In Schweinfurt sei das, trotz hoher Gewerbesteuererinnahmen, dennoch kein Selbstläufer gewesen. Im Lauf der Jahre habe die Stadt es aber mit Hilfe kluger Planung geschafft, eine hohe Auslastung zu erreichen. Nach Schweinfurt kommen große Theaterensembles wie die Münchner Kammerspiele und das Berliner Ensemble. In Schweinfurt sind aber auch die lokalen Kulturschaffen-

den eingebunden: Big Bands, Blasorchester, Ballettschulen. Und es gibt viele Apos, zurzeit über 1000. Besonders stolz ist Kreppel auf „Rollatorvorstellungen“ für Senioren.

Kreppel hält Ähnliches für Bayreuth, trotz einer anderen finanziellen Situation, nicht für „aussichtslos“. Er empfehle keinen „Kulturmanager“ mit höchstmöglicher Social-Media-Kompetenz, sondern einen Branchenkenner. Kreppels Resümee: „Bei einer Investition von 55 Millionen sind doch zwei Millionen Betriebskosten nicht viel. Sie lassen sich bei kluger Planung einspielen.“

Den Intendanten oder die Intendantin, die das schaffen, müsse man aber schnell finden: „Wenn Sie erst 2019 jemanden einstellen, läuft das nicht.“ Und die zu findende Person müsse ein Konzept vorfinden. Dieses Konzept könnte im ersten Quartal 2018 vorliegen, berichtete Kulturamtsleiterin Gabriele Röhler, es sei in Arbeit.

Hunde halten soll teurer werden

Was der Stadtrat vor zehn Monaten beschlossen hat, sorgt plötzlich wieder für Streit

BAYREUTH
Von Thorsten Gütling

Eigentlich hatte es der Stadtrat schon im Februar beschlossen. Dass die rund 2500 Hundehalter in der Stadt künftig eine um 50 Prozent höhere Hundesteuer für ihre Tiere bezahlen müssen. Es wäre die erste Erhöhung seit dem Jahr 2004. Und trotzdem: Jetzt, da das Steueramt der Stadt einen Satzungsentwurf vorgelegt hat, werden wieder Zweifel am Sinn und der Höhe der Hundesteuer laut.

Da kann Finanzreferent Michael Rubenbauer noch so warnen. Davor, dass die Regierung den Haushalt der zum Sparen verdonnerten Stadt schlimmstenfalls kassieren könnte. Weil die Entscheidung zur Erhöhung schon im Frühjahr in den Haushaltsplan der Stadt eingeflossen sei. Und dass man sich doch darauf verständigt habe, auf diesem Weg 50 000 Euro einzunehmen. Die „Hundehalter“ im Finanzausschuss,

wie sie Klaus Klötzer (CSU) nennt, wollen sich deshalb noch lange nicht damit abfinden. Dass künftig 75 statt 50 Euro pro Jahr zahlen muss, wer einen Hund hält und nach dem Sozialgesetzbuch keinen Anspruch auf Ermäßigung hat, finden sie übertrieben.

Klötzer verweist auf die „psychosoziale“ Bedeutung des Hundes auf Menschen, „für die das Tier oft das Einzige ist, das sie haben“. Werner Grüninger (CSU) spricht von Hund als „Witwenröster“. Die „enorme Erhöhung“, so Klötzer, treffe daher vor allem die Schwachen der Gesellschaft. Helmut Zartner, Tierarzt und Stadtrat der Unabhängigen (DU), sagt im Hinblick auf den kürzlich beschlossenen Neubau eines Kiosks am Festspielhaus: „Jetzt sollen 50 000 Euro unseren Haushalt retten und letzte Woche haben wir eine Toilette für 500 000 Euro beschlossen.“ Allen voran der Plan, dass die Erhöhung rückwirkend zum 1. Januar gelten soll,

stößt fraktionsübergreifend auf Unverständnis. Von „Populismus“ spricht dagegen der Fraktionssprecher der Bayreuther Gemeinschaft (BG), Stephan Müller. Der einzige Grund, dass ein weiteres Mal darüber diskutiert wird, sei die drohende Neuwahl des Bundestags und der Wunsch einiger Fraktionen, davor noch einmal in die Zeitung zu kommen.

Gereizt reagiert auch Finanzreferent Michael Rubenbauer auf die erneute Diskussion. Auf die Frage, warum die Satzung erst neun Monate nach Beschluss der Erhöhung vorgelegt wird, erklärt er, dass die Leitung der Steuerabteilung im Rathaus krankheitsbedingt ein halbes Jahr unbesetzt gewesen sei. Dem Vorschlag von Altoberbürgermeister Michael Hohl (CSU), wonach von der Erhöhung befreit werden solle, wer einen Hundeführerschein nachweisen könne, erteilt er eine Absage. Das nachzuprüfen, bedeute einen un-

verhältnismäßig hohen Aufwand. „Dann lassen Sie die Erhöhung besser gleich sein. Aber Sie führen die Konsolidierung des Haushalts ad absurdum, wenn Sie jede einmal beschlossene Einsparung später wieder aufheben“, so der Finanzreferent. Und als Ulrike Lex (CSU) fordert, die Verwaltung solle Gebühren künftig mit Augenmaß erhöhen und nicht auf einen Schlag, sagt der Finanzreferent: Der Ausschuss könne die Verwaltung ja beauftragen, die Gebühren an die Inflation anzupassen. „Dann müssen Sie Ihre teure Zeit hier nicht mehr verschwenden.“ BG-Chef Müller sagt: „An uns bleibt alles kleben, was unter Oberbürgermeister Hohl ver säumt wurde.“

Einstimmig sprechen sich die Mitglieder des Finanzausschusses schließlich dafür aus, dem Stadtrat eine Erhöhung der Hundesteuer um 25 Euro zu empfehlen. Allerdings nicht rückwirkend, sondern ab Januar 2018.